



KONZEPTION KINDERTAGESPFLEGE

Olga Engel

Planetenstraße 11, 47443 Moers
Telefon: 0155 / 67 010 742
E-Mail: tagespflege@ein-engel.de
Stand: 2026

Inhaltsverzeichnis

- 03 Leitbild
- 04 Vorstellung der Kindertagespflegeperson
- 05 Vorstellung der Kindertagespflegestelle
- 07 Gesetzliche Grundlagen
- 08 Ziele für die pädagogische Arbeit mit Kindern
- 09 Formen der pädagogischen Arbeit
- 10 Organisation der pädagogischen Angebote
- 10 Kinderrechte
- 12 Partizipation
- 13 Schutzauftrag
- 13 Mein inklusives Bild vom Kind und mein pädagogischer Ansatz
- 14 Die Bildungsbereiche in der Kindertagespflege
- 19 Gestaltung von Übergängen
- 20 Beobachtung und Dokumentation
- 21 Gelingende Zusammenarbeit mit Eltern
- 23 Qualitätssicherung

Leitbild

„Professionell wie im Kindergarten und familiär wie zu Hause.“

Dieses Motto beschreibt den Kern meiner Arbeit in der Kindertagespflege. Ich möchte Kindern einen Ort bieten, an dem sie sich sicher und geborgen fühlen. Einen Ort, an dem sie Zeit haben, sich in ihrem eigenen Tempo zu entwickeln und mit Freude sowie Neugier die Welt zu entdecken.

Ich sehe Kinder als kleine Entdecker, die vor allem Zeit, Verständnis und Zuwendung brauchen. In meiner Kindertagespflege sollen sie spielerisch lernen selbstständig zu werden, mit anderen Kindern in Kontakt zu treten und sich gleichzeitig aufgehoben fühlen.

Meine Haltung ist systemisch und ressourcenorientiert. Ich verstehe jedes Kind und seine Familie als einzigartigen Teil eines Ganzen, in dem sich Entwicklung, Beziehungen und Umgebung gegenseitig prägen und beeinflussen. Dabei verbinde ich eine fachlich fundierte Arbeitsweise mit Fürsorge, Geduld und Einfühlungsvermögen.

Als Mutter weiß ich, wie wichtig Vertrauen, Sicherheit und Verlässlichkeit für die Kleinsten sind. Aus meiner Erfahrung heraus bin ich überzeugt, dass kleine Kinder nicht von Anfang an einen streng strukturierten Alltag brauchen, sondern vor allem liebevolle Begleitung, Zeit und verlässliche Beziehungen. Sie sollten die Möglichkeit haben, in ihrem eigenen Tempo Vertrauen in sich selbst und ihre Umwelt zu entwickeln, bevor sie in größere Systeme wie den Kindergarten hineinwachsen.

Auch die Eltern sind für mich wichtige Partner in diesem Prozess. Eine offene, respektvolle und professionelle Zusammenarbeit auf Augenhöhe ist mir sehr wichtig. Ich sehe meine Rolle als Begleiterin, die Eltern unterstützt, Grenzen klar kommuniziert und eine vertrauensvolle Basis schafft – immer mit dem Ziel, dass es dem Kind gut geht.

Mein Anspruch ist es, die Erfahrungen aus der Kindertagesstätte mit meiner systemischen und therapeutischen Ausbildung zu verbinden. Ich möchte professionell arbeiten, mit weniger Druck, mehr Zeit und einem klaren Blick auf das einzelne Kind.

Mein Ziel ist es, Kinder stark zu machen – für sich selbst, für das Leben und für die kleinen und großen Schritte, die sie auf ihrem Weg gehen.

Vorstellung der Kindertagespflegeperson

Mein Name ist **Olga Engel**, ich bin verheiratet und Mutter von zwei wunderbaren Jungen. Ich lebe mit meiner Familie in Moers, wo auch meine Kindertagespflegestelle ihren Platz hat.

Nach meiner ersten beruflichen Laufbahn als Projektleiterin in einer Onlineagentur habe ich mich mit der Geburt meiner Kinder neu orientiert. Ich wollte nicht nur beruflich, sondern auch persönlich etwas Sinnstiftendes tun – Menschen begleiten, Beziehungen gestalten und Kinder in ihrer Entwicklung fördern.



Ich habe bereits mehrere Jahre als **Kindertagespflegeperson** gearbeitet und konnte in dieser Zeit wertvolle Erfahrungen in der individuellen Begleitung von Kindern und in der Zusammenarbeit mit Eltern sammeln. Während dieser Zeit habe ich mich kontinuierlich weiterentwickelt und zusätzliche Qualifikationen erworben, unter anderem als **Heilpraktikerin für Psychotherapie** und **Systemische Beraterin**.

Um meine pädagogischen Kenntnisse zu vertiefen, habe ich anschließend in zwei Kindertageseinrichtungen als **pädagogische Ergänzungskraft** gearbeitet. Diese Erfahrungen haben meinen Blick auf frühkindliche Bildung und Entwicklungsprozesse erweitert und meine Entscheidung bestärkt, wieder in die Kindertagespflege zurückzukehren – mit mehr Wissen, mehr Erfahrung und einem noch klareren pädagogischen Profil.

Derzeit **studiere** ich **Soziale Arbeit** in Teilzeit und erweitere mein Wissen so fortlaufend. Mein Fachwissen im Bereich Psychologie und systemischer Beratung bereichert meine Arbeit mit Kindern und Eltern – insbesondere in den Bereichen Kommunikation, Wahrnehmung und Beziehungsdynamik.

Regelmäßige Fortbildungen gehören für mich selbstverständlich zur Qualitätssicherung meiner Arbeit. Ich bilde mich kontinuierlich weiter, um meine pädagogische und fachliche Kompetenz zu vertiefen und neue Erkenntnisse in meine tägliche Praxis einfließen zu lassen. Dabei ist mir eine reflektierte und entwicklungsorientierte Haltung besonders wichtig.

Ich verstehe meine Tätigkeit als professionelles pädagogisches Angebot, das sich stetig weiterentwickelt – durch Erfahrung, Austausch und lebenslanges Lernen.

Vorstellung der Kindertagespflegestelle

Lage der Räumlichkeiten

Meine Kindertagespflegestelle befindet sich in einem Reihenmittelhaus in Moers in ruhiger, familienfreundlicher Lage mit guter Erreichbarkeit. In unmittelbarer Nähe befinden sich Spielplätze und kleine Grünflächen, die regelmäßig in den Tagesablauf eingebunden werden. Ein kleiner Garten am Haus bietet den Kindern zusätzlich die Möglichkeit, im Freien zu spielen, zu entdecken und sich zu bewegen.

Räume und Raumgestaltung

Die Betreuung findet im eigenen Haushalt statt und umfasst zwei Haupträume: Im Erdgeschoss steht das Wohnzimmer für kleinere Spielphasen und als Zugang zum Garten zur Verfügung. Im Obergeschoss befindet sich ein zusätzlicher Raum, der als Spiel-Ess- und Schlafraum genutzt wird.

Die **Raumgestaltung ist kindgerecht**, flexibel und auf die Bedürfnisse von Kindern unter drei Jahren abgestimmt. Der Raum bietet verschiedene Spiel- und Entwicklungsbereiche, die regelmäßig angepasst und neu gestaltet werden, um neue Impulse zu setzen und die Neugier der Kinder zu fördern.

So kann es beispielsweise Bereiche für Bauen und Konstruieren, für kreatives Gestalten oder für Rollenspiele geben. Ebenso wird eine gemütliche Lese- und Entspannungsecke eingerichtet, die den Kindern Rückzug und Ruhe ermöglicht.

Ich lege großen Wert darauf, dass die Materialien frei zugänglich sind und die Kinder selbstständig wählen können, womit sie spielen möchten. Neben klassischen Spielsachen finden sich auch Alltags- und Naturmaterialien, die zum Forschen, Ausprobieren und Entdecken anregen.

Für die Ruhezeiten plane ich den Einsatz von Stapelbetten, sodass jedes Kind einen festen Schlafplatz erhält.

In unserem Haushalt lebt außerdem *Tilda*, eine kleine Malteser-Bichon-Hündin. Sie ist freundlich, ruhig und an Kinder gewöhnt. Während der Betreuungszeit hat sie in der Regel keinen direkten Kontakt zu den Kindern, hält sich aber in der Nähe der Familie auf. Mir ist wichtig, dass Kinder lernen, respektvoll und achtsam mit Tieren umzugehen. Der Kontakt zu Tilda erfolgt daher nur begleitet und kontrolliert.

Ihre Anwesenheit trägt zu einer ruhigen und familiären Atmosphäre bei und bietet, je nach Situation, auch kleine pädagogische Anlässe, über Gefühle, Rücksichtnahme und Verantwortung zu sprechen.

Ein besonderer Schwerpunkt liegt aber auf **Bewegung und kreativen Angeboten**. Neben täglichen Aktivitäten im Freien, wie Spaziergängen und Spielplatzbesuchen, werden regelmäßig kreative und musische Impulse angeboten, etwa gemeinsames Malen, Basteln, Tanzen oder kleine Bewegungsübungen. Auch kindgerechte Entspannungsformen wie Bewegungsgeschichten oder Kinder-Yoga-Karten können ergänzend eingesetzt werden, um Körperwahrnehmung und Achtsamkeit zu fördern.



Betreuungsform und Kinderzahl

Ich betreue bis zu **fünf Kinder im Alter von einem bis drei** Jahren im eigenen Haushalt. Die Betreuung findet von **Montag bis Freitag, in der Zeit von 8:00 bis 15:00 Uhr**, statt.

Organisation des Tagesablaufs

Der Tagesablauf bietet Struktur und Orientierung, bleibt aber flexibel, um auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder einzugehen.

Beispielhafter Tagesablauf:

08:00 – 09:00 Uhr	Ankommen und gemeinsames Frühstück (die Kinder bringen ihr Frühstück im Rucksack in eigener Frühstücksdose mit)
09:00 – 10:30 Uhr	Freies Spiel oder pädagogisches Angebot (z. B. Malen, Basteln, Bewegungsspiele)
10:30 – 12:00 Uhr	Aufenthalt im Freien (Garten, Spielplatz, kleine Ausflüge je nach Wetter)
12:00 – 12:30 Uhr	Gemeinsames Mittagessen
12:30 – 14:30 Uhr	Mittagsschlaf oder ruhige Beschäftigung (z. B. Vorlesen, Malen, Hörspiel)
14:30 – 15:00 Uhr	Freies Spiel und Abholzeit

Diese Struktur schafft Sicherheit und Orientierung, lässt aber gleichzeitig genügend Freiraum für individuelle Bedürfnisse, spontane Aktivitäten und altersgerechtes Lernen im Alltag.

Urlaub und Vertretung

Ich nehme jährlich 30 Tage Urlaub, die frühzeitig mit den Eltern abgestimmt werden. Eine feste Vertretung ist derzeit nicht vorgesehen.

Gesetzliche Grundlagen

Die Tätigkeit als Kindertagespflegeperson basiert auf den Regelungen des **Achten Buches Sozialgesetzbuch (SGB VIII)**, insbesondere den **§§ 23 und 24**, sowie auf dem **Kinderbildungsgesetz (KiBiz NRW)**.

Auszug aus dem Kinderbildungsgesetz

Laut §2 des ersten Kapitels des Kinderbildungsgesetzes – KiBiz – hat jedes Kind einen Anspruch auf Bildung und Förderung seiner Persönlichkeit. Die Tageseinrichtungen für Kinder und die Kindertagespflege haben die Aufgabe, anhand eines eigenständigen Bildungs- und Erziehungsauftrages die Förderung des Kindes in der Familie zu ergänzen und die Eltern in der Wahrnehmung ihres Erziehungsauftrages zu unterstützen.

Weiterhin ist in §13 (3) festgelegt: *„Die Einrichtungen haben ihre Bildungskonzepte so zu gestalten, dass die individuelle Bildungsförderung, die unterschiedlichen Lebenslagen der Kinder und ihrer Eltern berücksichtigt und unabhängig von der sozialen Situation der Kinder sichergestellt ist.“*

Damit ist die Kindertagespflege eine **anerkannte Form der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung**, die den gesetzlichen Auftrag erfüllt, Kinder in ihrer Entwicklung ganzheitlich zu fördern und Eltern in ihrer Erziehungsverantwortung zu unterstützen.

Ziele für die pädagogische Arbeit mit Kindern

In meiner pädagogischen Arbeit steht das Kind mit seiner Persönlichkeit, seinen Bedürfnissen und seinem eigenen Entwicklungstempo im Mittelpunkt. Jedes Kind ist einzigartig und bringt eigene Stärken und Interessen mit. Kinder lernen von Natur aus im Spiel, durch Bewegung, im Kontakt mit anderen und in der Beziehung zu vertrauten Erwachsenen. Meine Aufgabe ist es, ihnen Sicherheit zu geben, sie zu begleiten und ihnen Raum für eigene Erfahrungen zu schaffen.

Ich begegne Kindern mit Wertschätzung, Geduld und echtem Interesse. Dazu gehört für mich aber auch Klarheit und Verlässlichkeit. Kinder brauchen Erwachsene, die sie ernst nehmen, die ihnen zuhören aber auch Grenzen setzen, wenn es nötig ist. Ich bin freundlich und einfühlsam, aber ebenso konsequent, wenn Situationen das erfordern. So lernen Kinder, Verantwortung zu übernehmen und Rücksicht auf andere zu nehmen.

Erziehung bedeutet für mich Beziehung und Orientierung. Ich gestalte den Alltag so, dass Kinder sich geborgen fühlen, aber auch herausgefordert werden. Regeln geben dabei Halt und Sicherheit. Sie werden erklärt, gemeinsam erlebt und nach und nach verstanden. Konflikte gehören dazu und sind Lerngelegenheiten. Ich unterstütze die Kinder dabei, ihre Gefühle zu verstehen, auszudrücken und gemeinsam Lösungen zu finden.

In der kleinen, vertrauten Gruppe erleben die Kinder Gemeinschaft und Zusammenhalt. Sie lernen zu teilen, Rücksicht zu nehmen und sich gegenseitig zu helfen. Dabei achte ich darauf, dass jedes Kind, mit seinen Bedürfnissen, Grenzen und Eigenheiten, seinen Platz findet.

Ich beobachte die Entwicklung jedes Kindes aufmerksam und fördere es individuell, in Sprache, Motorik, Sozialverhalten und emotionaler Reife. Eine sichere Bindung ist dabei die Grundlage für jedes Lernen. Kinder dürfen Fehler machen, Neues ausprobieren und in ihrem Tempo wachsen.

Auch im Alltag haben feste Routinen ihren Platz: gemeinsames Essen, ruhige Phasen, Bewegung und Spiel. Das Frühstück bringen die Kinder von zu Hause mit, das Mittagessen wird über ein Essensgeld organisiert. Mir ist wichtig, dass Mahlzeiten in ruhiger Atmosphäre stattfinden, als gemeinsamer Moment, an dem Essen positiv erlebt wird. Die Sauberkeitserziehung erfolgt in enger Absprache mit den Eltern, liebevoll, ohne Druck und angepasst an die Entwicklung des Kindes.

Formen der pädagogischen Arbeit

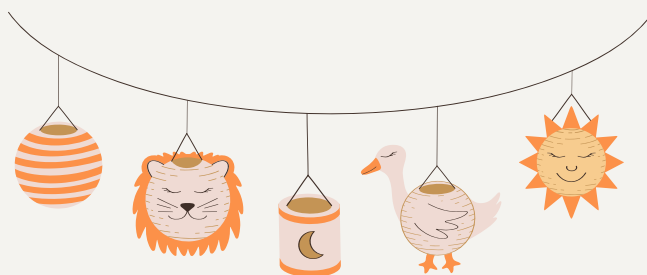
Ein großer Teil der pädagogischen Arbeit in meiner Kindertagespflege findet im **freien Spiel** statt. Das Freispiel ist für mich die wichtigste Lernform in diesem Alter, denn Kinder entdecken und begreifen ihre Welt spielerisch. Im freien Spiel können sie selbst entscheiden, womit, wie lange und mit wem sie sich beschäftigen möchten. Ich begleite sie dabei aufmerksam, gebe Anregungen und unterstütze, wenn Hilfe oder Impulse benötigt werden.

Ergänzend dazu biete ich regelmäßig **pädagogische Angebote** an, die sich an den Interessen und Entwicklungsphasen der Kinder orientieren. Dazu gehören **kreative Bastelangebote**, kleine Experimente wie Riechgläser mit Kräutern oder Fühlboxen, **Musik- und Bewegungsangebote** und **Rhythmikspiele**. Die Kinder dürfen hier Neues ausprobieren, Farben, Materialien und Bewegungen erleben und sich kreativ ausdrücken.

Darüber hinaus plane ich kleinere **Projekte**, die sich an Alltagsthemen oder Jahreszeiten orientieren. Beispiele sind „Tiere im Winter“, „Frühling erwacht“ oder „Mein Körper“. Solche Themen ziehen sich über mehrere Tage oder Wochen und werden mit passenden Spielen, Bastelideen, Büchern oder kleinen Beobachtungen in der Natur verbunden. Dadurch erfahren die Kinder die Welt im Zusammenhang und mit allen Sinnen.

Auch **Aktivitäten im Freien** sind fester Bestandteil des Alltags. Wir nutzen den Garten, um zu spielen, zu bewegen und die Natur zu erleben. Regelmäßige Spaziergänge oder Besuche auf den nahegelegenen Spielplätzen gehören ebenso dazu. Je nach Alter und Jahreszeit können auch einfache Naturerfahrungen stattfinden, etwa das Sammeln von Blättern im Herbst, das Beobachten von Tieren oder das Fühlen verschiedener Naturmaterialien. So erleben Kinder die Jahreszeiten unmittelbar.

Im Laufe des Jahres feiern wir gemeinsam einige **Feste**. Dazu gehören kleine Feiern zu **St. Martin, Nikolaus und Ostern**, die in einem kindgerechten, familiären Rahmen stattfinden. Wir singen, basteln oder bereiten gemeinsam ein besonderes Frühstück vor. Diese Feste bieten den Kindern Orientierung im Jahreslauf, fördern Gemeinschaftsgefühl und schaffen schöne Erinnerungen.



Organisation der pädagogischen Angebote

Die pädagogischen Angebote sind in den Tagesablauf eingebettet und orientieren sich an den Bedürfnissen, Interessen und dem Entwicklungsstand der Kinder. Sie finden im Wechsel mit Freispielphasen, Ruhezeiten und Bewegungsangeboten statt.

Eine Betreuung in Randzeiten oder am Wochenende ist nicht vorgesehen. Die Betreuungszeiten liegen von **Montag bis Freitag, 8:00 bis 15:00 Uhr**.

Kinderrechte

Mit der Verabschiedung der UN-Kinderrechtskonvention im Jahr 1989 wurde weltweit festgehalten, dass jedes Kind eigene Rechte hat. Diese Rechte sichern Kindern Schutz, Fürsorge, Bildung und Beteiligung und bilden damit eine zentrale Grundlage meiner pädagogischen Arbeit.

Ich sehe es als meine Aufgabe, diese Rechte im Alltag mit Leben zu füllen. Dazu gehört, jedes Kind ernst zu nehmen, ihm mit Respekt und Wertschätzung zu begegnen und seine Bedürfnisse wahrzunehmen.

In meiner Kindertagespflege sollen Kinder erfahren, dass sie gesehen, gehört und geachtet werden. Sie dürfen ihre Meinung äußern, mitbestimmen und sich in ihrem eigenen Tempo entwickeln.

Das Wohl jedes einzelnen Kindes steht für mich im Mittelpunkt. Die Umsetzung der Kinderrechte bedeutet für mich, jedem Kind Sicherheit, Geborgenheit und Raum zur Entfaltung zu geben – in einer Umgebung, in der es sich zugehörig, geschützt und willkommen fühlt.

Die Kinderrechte der UN-Kinderrechtskonvention bilden die Grundlage meiner pädagogischen Arbeit. Jedes Kind hat das Recht auf Schutz, Förderung und Beteiligung – unabhängig von seiner Herkunft, Religion oder seinen Fähigkeiten.

In der Tagespflege achte ich darauf, dass diese Rechte im Alltag gelebt und erfahrbar werden:

1. **Recht auf Geborgenheit:** Jedes Kind hat das Recht auf Sicherheit, Vertrauen und eine liebevolle Umgebung.
2. **Recht auf Gesundheit:** Kinder haben Anspruch auf eine gesunde Ernährung, Bewegung, Pflege und ausreichende Ruhe.
3. **Recht auf Bildung:** Kinder sollen lernen, entdecken und ihre Fähigkeiten entfalten dürfen – entsprechend ihres Alters und Tempos.
4. **Recht auf Spiel und Freizeit:** Kinder brauchen Zeit und Raum zum Spielen, Entdecken, Entspannen und Spaß haben.
5. **Recht auf freie Meinungsäußerung und Beteiligung:** Kinder dürfen ihre Meinung sagen und an Entscheidungen, die sie betreffen, altersgerecht mitwirken.
6. **Recht auf gewaltfreie Erziehung:** Kinder haben das Recht, ohne körperliche oder seelische Gewalt aufzuwachsen.
7. **Recht auf Schutz im Krieg und auf der Flucht:** Kinder haben ein Recht auf Sicherheit und besonderen Schutz in Krisen- und Notsituationen.
8. **Recht auf Schutz vor wirtschaftlicher und sexueller Ausbeutung:** Kein Kind darf zur Arbeit gezwungen oder in irgendeiner Form ausgenutzt oder missbraucht werden.
9. **Recht auf elterliche Fürsorge:** Kinder haben das Recht auf eine liebevolle Erziehung und Begleitung durch ihre Eltern oder andere Bezugspersonen.
10. **Recht auf besondere Fürsorge und Förderung bei Behinderung:** Kinder mit Behinderung haben Anspruch auf besondere Unterstützung, damit sie gleichberechtigt am Leben teilhaben können.



Partizipation

Auch kleine Kinder können ihre Wünsche und Bedürfnisse deutlich ausdrücken z.B. durch Sprache, Gestik, Mimik oder Verhalten. Diese Signale wahrzunehmen und wertzuschätzen, ist ein zentraler Bestandteil meiner Arbeit.

Für mich bedeutet Partizipation, dass Kinder ihren Alltag aktiv mitgestalten dürfen. Sie werden in Entscheidungen, die sie betreffen, altersgerecht einbezogen. Das kann schon bei einfachen Dingen beginnen: Die Kinder wählen, womit und mit wem sie spielen möchten, entscheiden über Spielbereiche und Spielmaterialien und bestimmen die Dauer ihres Spiels selbst. Beim Essen dürfen sie selbst entscheiden, was und wie viel sie essen möchten.



Auch bei alltäglichen Abläufen beziehe ich die Kinder ein, etwa beim Aufräumen, bei der Pflege des Spielmaterials sowie beim An- und Ausziehen. Diese kleinen Beteiligungsmomente fördern Selbstständigkeit, Verantwortung und das Gefühl, Teil einer Gemeinschaft zu sein.

Im pädagogischen Alltag achte ich darauf, die Kinder zu beobachten und ihre Signale ernst zu nehmen. Wenn ein Kind sich z. B. zurückziehen möchte, darf es das tun. Wenn ein Kind deutlich zeigt, dass es bei einem Angebot lieber zuschauen möchte, wird auch das respektiert. Kinder erleben dadurch, dass ihre Meinung und ihr Verhalten Bedeutung haben. Partizipation heißt für mich nicht, dass Kinder immer alles entscheiden, sondern dass sie lernen, dass ihre Stimme zählt. Ich begleite sie dabei, Entscheidungen zu treffen, Folgen zu verstehen und Verantwortung zu übernehmen und das auf eine Weise, die ihrem Alter und ihrer Reife entspricht.

So erfahren Kinder Selbstwirksamkeit und lernen, dass ihr Beitrag wichtig ist. Das stärkt ihr Selbstvertrauen, ihre emotionale Entwicklung und ihre sozialen Kompetenzen, was eine wichtige Grundlage für alle weiteren Bildungs- und Lebenserfahrungen ist.

Schutzauftrag

Kinder haben ein Recht auf Schutz, Geborgenheit und eine gewaltfreie Erziehung. Als Kindertagespflegeperson trage ich eine besondere Verantwortung dafür, das Wohl der mir anvertrauten Kinder zu sichern.

Nach §8a SGB VIII bin ich verpflichtet, bei gewichtigen Anhaltspunkten für eine mögliche Kindeswohlgefährdung das Risiko einzuschätzen und den Schutz des Kindes sicherzustellen. Dabei beziehe ich eine insoweit erfahrene Fachkraft zur Beratung und Einschätzung mit ein. Mir ist es wichtig, in engem und vertrauensvollem Kontakt mit den Eltern zu stehen. Wenn sich Sorgen oder Auffälligkeiten ergeben, suche ich, sofern der wirksame Schutz des Kindes dadurch nicht gefährdet wird, frühzeitig das Gespräch mit den Eltern, um gemeinsam nach Lösungen zu suchen.

Mit dem Jugendamt habe ich eine **Vereinbarung zur Umsetzung des Schutzauftrages** für den Bereich der Kindertagespflege abgeschlossen. Ich nehme regelmäßig an **Fortbildungen** zu diesem Thema teil und nutze die **Fachberatung Kindertagespflege** für pädagogischen Austausch, Unterstützung und Reflexion. Auch die Gespräche im Rahmen der regelmäßigen Hausbesuche sind für mich ein wichtiger Bestandteil, um meine Arbeit fachlich abzusichern und weiterzuentwickeln.

Mein inklusives Bild vom Kind und mein pädagogischer Ansatz

In meiner Kindertagespflege ist jedes Kind willkommen, unabhängig von seiner Herkunft, seiner Sprache, seinem Geschlecht oder individuellen Voraussetzungen. Jedes Kind ist einzigartig und bringt eigene Erfahrungen, Fähigkeiten und Bedürfnisse mit. Diese Vielfalt bereichert das gemeinsame Lernen und Miteinander.

Ich sehe jedes Kind als kompetenten kleinen Menschen, der sich die Welt aktiv aneignet und eigene Lösungen findet. Dabei hat jedes Kind sein ganz eigenes Lerntempo und seine individuellen Entwicklungswege. Meine Aufgabe ist es, diese Prozesse aufmerksam zu begleiten, passende Impulse zu geben und das Kind in seinem Selbstvertrauen und seiner Selbstwirksamkeit zu stärken.

Wenn Kinder besondere Unterstützung benötigen, überlege ich gemeinsam mit den Eltern und der Fachberatung, wie diese bestmöglich gestaltet werden kann. Ziel ist es, jedes Kind in seiner Einzigartigkeit anzunehmen und die Teilhabe am Alltag selbstverständlich zu ermöglichen.

Eine liebevolle, achtsame und verlässliche Begleitung ist für mich die Grundlage jeder inklusiven Arbeit. Ich möchte, dass sich jedes Kind in meiner Kindertagespflege sicher, gesehen und angenommen fühlt.

Die Bildungsbereiche in der Kindertagespflege

Sprache und Kommunikation

Sprache ist der Schlüssel zur Welt. Kinder lernen Sprache durch Beziehung, Nachahmung und Freude am gemeinsamen Austausch. Ich begleite mein Handeln sprachlich, benenne Gefühle, Gegenstände und Handlungen und biete den Kindern viele Gelegenheiten, sich mitzuteilen. Ich höre zu, wiederhole und erweitere ihre sprachlichen Äußerungen, sodass sie sich verstanden und ermutigt fühlen.



Durch alltägliche Gespräche, Reime, Fingerspiele, gemeinsames Singen, Bilderbücher und kleine Gesprächsrunden wird die Sprachfreude geweckt. Sprache wird dabei nicht „unterrichtet“, sondern natürlich in den Alltag eingebunden z.B. beim Spielen, Essen, Anziehen oder Beobachten der Umwelt. Ich sehe mich als Sprachvorbild und möchte den Kindern Freude am Sprechen und Zuhören vermitteln.

Bewegung

Bewegung ist für Kinder ein Grundbedürfnis und eine Voraussetzung für ganzheitliches Lernen. Durch Bewegung entdecken Kinder ihren Körper, entwickeln Gleichgewicht, Kraft und Koordination und erfahren Selbstwirksamkeit.

Ich biete den Kindern viele Bewegungsmöglichkeiten, sowohl drinnen wie draußen.

Ob beim freien Spiel, Tanzen, Klettern, Balancieren, auf dem Spielplatz oder bei Spaziergängen: Kinder dürfen ihrem natürlichen Bewegungsdrang folgen. Auch kleine Bewegungsspiele, Rhythmikangebote oder Kinder-Yoga-Karten regen Körperwahrnehmung und Konzentration an. Bewegung ist dabei immer verbunden mit Freude, Neugier und Entdeckergeist.



Körper, Gesundheit und Ernährung

Gesundheit und Wohlbefinden sind die Grundlage jeder Entwicklung. Ich achte darauf, dass die Kinder ausreichend Bewegung, frische Luft, Ruhephasen und eine ausgewogene Ernährung erleben. Kinder lernen bei mir, Verantwortung für sich und ihren Körper zu übernehmen, etwa beim Händewaschen oder Anziehen.

Körperpflege ist für Kinder nicht nur Hygiene, sondern eine Möglichkeit, sich mit sich selbst zu beschäftigen und ein positives Körpergefühl zu entwickeln.

Beim Essen achte ich auf eine ruhige und angenehme Atmosphäre. Die Kinder dürfen selbst entscheiden, was und wie viel sie essen möchten. Ich vertraue auf ihr natürliches Hunger- und Sättigungsgefühl und unterstütze sie dabei, gesunde Ernährungsgewohnheiten zu entwickeln.



Musisch-ästhetische Bildung

Kinder drücken ihre Gedanken und Gefühle auf vielfältige Weise aus z.B. durch Malen, Singen, Tanzen, Bauen oder freies Gestalten. Ich biete ihnen eine Umgebung, in der sie kreativ sein dürfen, ohne Leistungsdruck oder vorgegebenes Ergebnis. Der Weg ist wichtiger als das Produkt.

Vielfältige Materialien wie Papier, Farben, Stoffe, Naturmaterialien oder Alltagsgegenstände laden zum Experimentieren ein. Musik, Reime, Tanz und Bewegungsspiele fördern die Sinne und das Rhythmusgefühl.

Beim Gestalten und Musizieren erleben Kinder Selbstwirksamkeit, stärken ihre Feinmotorik und lernen, ihre innere Welt sichtbar zu machen. Kreativität darf frei wachsen, mit Freude, Neugier und Fantasie.



Mathematische, naturwissenschaftliche und technische Bildung

Kleine Kinder entdecken die Welt forschend. Sie beobachten, vergleichen, ordnen und stellen Fragen. Ich unterstütze diesen natürlichen Forscherdrang, indem ich die Kinder zum Ausprobieren, Staunen und Nachdenken anrege.

Beim Spielen mit Bausteinen, Sortieren von Gegenständen oder Füllen und Leeren von Behältern erfahren Kinder erste mathematische Zusammenhänge.

Einfache Experimente, etwa mit Wasser, Magneten oder Naturmaterialien, fördern das Verständnis für Ursache und Wirkung. Wir entdecken gemeinsam Muster, Größen, Formen und Mengen im Alltag. So entwickeln Kinder auf natürliche Weise Neugier, logisches Denken und ein erstes Verständnis für Zahlen und Zusammenhänge.



Ökologische Bildung

Ich möchte Kindern von Anfang an einen achtsamen Umgang mit der Natur vermitteln. Bei Spaziergängen, im Garten oder auf dem Spielplatz entdecken wir gemeinsam Pflanzen, Tiere und jahreszeitliche Veränderungen.

Kinder dürfen beobachten, anfassen und Fragen stellen. Ich fördere das Staunen über die Natur, aber auch das Bewusstsein, sie zu schützen, etwa durch Mülltrennung, sparsamen Umgang mit Wasser oder das Gießen von Pflanzen.

Durch kleine Projekte, wie z. B. das Anpflanzen von Kräutern oder das Sammeln von Naturmaterialien, lernen Kinder, Verantwortung für ihre Umwelt zu übernehmen.



Medienbildung

Kinder wachsen heute mit Medien auf. In meiner Tagespflege achte ich auf einen behutsamen und altersgerechten Umgang damit. Bücher, Musik und Hörspiele sind feste Bestandteile unseres Alltags. Ich lese regelmäßig vor, betrachte mit den Kindern Bilderbücher und spreche über das, was wir sehen oder hören.

So lernen Kinder Sprache, Vorstellungskraft und Konzentration. Digitale Medien werden nur punktuell und bewusst eingesetzt – z. B. für Musik oder Naturgeräusche. Der Schwerpunkt liegt auf lebendiger Kommunikation, Erleben mit allen Sinnen und gemeinsamen Erfahrungen.



Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung

Das gemeinsame Leben in der Kindertagespflege bietet täglich Gelegenheit, soziales Verhalten zu lernen und Gemeinschaft zu erleben. Kinder lernen, Rücksicht zu nehmen, zu teilen, zu helfen und sich abzugrenzen. Konflikte gehören dazu und ich begleite die Kinder darin, ihre Gefühle zu benennen, Lösungen zu finden und Kompromisse zu üben.

Ich vermittele Werte wie Respekt, Freundlichkeit und Empathie und lebe selbst eine offene und tolerante Haltung vor. Jedes Kind darf mit seiner Herkunft, Sprache und Persönlichkeit angenommen sein. Unterschiedliche Lebensweisen, Kulturen und Traditionen sehe ich als Bereicherung. Gemeinsam entdecken wir kulturelle Vielfalt z.B. durch Bücher, Feste, Musik oder Gespräche über unterschiedliche Bräuche.



Religion und Ethik

Kinder begegnen in meiner Tagespflege **Werten wie Respekt, Hilfsbereitschaft und Dankbarkeit**. Diese Werte prägen unseren Alltag z.B. beim Umgang miteinander, im Teilen und im achtsamen Verhalten. Ich vermittele den Kindern, dass jeder Mensch wertvoll ist, unabhängig von Religion oder Herkunft. Wir sprechen über Gefühle, Freundschaft, Mitgefühl und Zusammenhalt.

Religiöse und kulturelle Feste wie St. Martin, Nikolaus oder Ostern werden gemeinsam gefeiert. Dabei geht es mir vor allem um das Erleben von Gemeinschaft, Geborgenheit und Freude am gemeinsamen Tun. So entwickeln Kinder erste ethische und soziale Grundhaltungen, die sie in ihrem späteren Leben begleiten.

Gestaltung von Übergängen

Eingewöhnung

Der Beginn der Betreuung ist ein bedeutender Schritt für jedes Kind und seine Eltern. Damit dieser Übergang behutsam gelingt, orientiert sich die Eingewöhnung am **Berliner Modell**.

In den ersten Tagen begleitet eine vertraute Bezugsperson das Kind und bleibt während der gesamten Zeit anwesend. Diese Phase dient dem gegenseitigen Kennenlernen und dem Aufbau von Vertrauen.

Die ersten drei Tage finden grundsätzlich **ohne Trennung** statt. Das Kind darf die neue Umgebung in seinem eigenen Tempo erkunden, während die Bezugsperson Sicherheit und Rückhalt bietet.

Ab dem vierten Tag werden, je nach Verhalten und Wohlbefinden des Kindes, erste kurze Trennungsversuche unternommen. Diese dauern nur wenige Minuten, z. B. wenn die Bezugsperson kurz den Raum verlässt. Die Trennungszeiten werden anschließend behutsam verlängert und individuell an das Kind angepasst. Ziel ist, dass das Kind innerhalb von etwa drei Wochen so weit Vertrauen gefasst hat, dass es sich sicher fühlt und ohne Bezugsperson am Alltag teilnehmen kann.

Da jedes Kind unterschiedlich ist, kann die Eingewöhnung auch kürzer oder länger dauern. Entscheidend ist, dass das Kind in seinem eigenen Tempo Vertrauen und Bindung aufbauen kann.

Abschied, Verlauf und unterstützende Rituale

Wenn das Kind eingewöhnt ist, findet die Übergabe morgens an der Tür statt. Das Kind wird begrüßt, die Eltern verabschieden sich kurz und klar, und das Kind wird von mir in Empfang genommen. So erlebt es den Start in den Tag als verlässlich und vorhersehbar.

Rituale geben den Kindern Orientierung und Sicherheit. Begrüßung und Verabschiedung erfolgen immer auf ähnliche Weise z. B. durch ein kurzes Winken, eine Umarmung oder einen individuellen Satz („Bis später!“).

Beim Abholen wird das Kind bereits angezogen übergeben, um den Abschluss des Tages klar zu gestalten und das Wiedersehen ruhig und freudig zu erleben.

Wichtig ist mir, dass die Kinder verstehen: **„Mama oder Papa gehen, aber sie kommen immer wieder.“**. Diese Verlässlichkeit und Wiederholbarkeit schaffen Vertrauen und Sicherheit.

Rolle der Kindertagespflegeperson

Meine Rolle im Eingewöhnungsprozess ist die einer **empathischen und sicheren Bezugsperson**, die Vertrauen aufbaut und gleichzeitig Orientierung bietet. Ich nehme mir Zeit, die Signale des Kindes zu beobachten und darauf zu reagieren.

Mit den Eltern stehe ich während der gesamten Eingewöhnung in engem Austausch, bespreche Beobachtungen und stimme das Vorgehen individuell ab.

Ich sehe mich als **Bindungsperson auf Zeit**, die das Kind mit Ruhe, Geduld und Einfühlungsvermögen begleitet. Durch meine Haltung und mein Verhalten möchte ich dem Kind Sicherheit vermitteln, damit es sich in der neuen Umgebung wohl und geborgen fühlt.

Beobachtung und Dokumentation

Die Beobachtung jedes einzelnen Kindes ist ein zentraler Bestandteil meiner pädagogischen Arbeit. Sie ermöglicht mir, die individuellen Entwicklungsprozesse, Bedürfnisse und Interessen der Kinder wahrzunehmen und sie gezielt zu begleiten. Besonders bei Kleinkindern, die ihre Gefühle und Bedürfnisse nicht immer sprachlich ausdrücken können, ist achtsames Beobachten die Grundlage für eine feinfühlig und passende Begleitung.

Schon während der **Eingewöhnungsphase** beginne ich mit den ersten Beobachtungen. Ich achte auf Signale, Vorlieben, Verhaltensmuster und darauf, wie das Kind Kontakt aufnimmt, spielt oder Trost sucht. Diese Eindrücke helfen mir, das Kind besser kennenzulernen und eine vertrauensvolle Beziehung aufzubauen.

Beobachtungen dienen nicht nur dem Verständnis des Kindes, sondern auch der **reflektierten Zusammenarbeit mit den Eltern**. Durch den regelmäßigen Austausch können wir gemeinsam Entwicklungsschritte besprechen, Fragen klären und das Kind bestmöglich fördern. Dabei ist mir eine wertschätzende und ressourcenorientierte Haltung besonders wichtig – der Fokus liegt auf den Stärken und Kompetenzen des Kindes, nicht auf Defiziten.

Meine Beobachtungen halte ich regelmäßig schriftlich fest. Sie fließen in die **individuelle Dokumentation und das Portfolio** des Kindes ein. Das Portfolio zeigt die Entwicklung des Kindes über die Zeit hinweg – mit Fotos (wenn von den Eltern erwünscht), kurzen Texten, Zeichnungen oder kleinen Erinnerungen aus dem Alltag. Es soll das Kind in seiner Entwicklung sichtbar machen und gleichzeitig Freude und Stolz über das eigene Können wecken.

Die Beobachtungen nutze ich außerdem, um meine pädagogische Arbeit stetig weiterzuentwickeln. Sie helfen mir, passende Angebote zu planen, die Interessen der Kinder aufzugreifen und die Tagesgestaltung flexibel an die jeweilige Gruppensituation anzupassen.

Für mich bedeutet Beobachtung nicht Kontrolle, sondern **Verstehen, Begleiten und Unterstützen**. Jedes Kind zeigt auf seine Weise, was es braucht und meine Aufgabe ist es, genau hinzusehen, zuzuhören und entsprechend zu handeln.

Gelingende Zusammenarbeit mit Eltern

Eine vertrauensvolle und offene Zusammenarbeit mit den Eltern ist die Grundlage einer gelungenen Betreuung. Eltern sind die wichtigsten Bezugspersonen ihrer Kinder. Ich verstehe meine Arbeit daher als **familienergänzend** und **nicht ersetzend**. Nur in einem guten Miteinander kann das Kind Sicherheit und Kontinuität erleben.

Mir ist es wichtig, mit den Eltern **partnerschaftlich, wertschätzend und professionell** zusammenzuarbeiten. Ich sehe Eltern als Expertinnen und Experten für ihr Kind und bringe gleichzeitig meine fachliche Sichtweise und pädagogische Erfahrung ein. Ziel ist es, gemeinsam am Wohl und an der Entwicklung des Kindes zu arbeiten.

Ein **regelmäßiger Austausch** mit den Eltern ist mir sehr wichtig. Da sich Tür-und-Angelgespräche in der Tagespflege oft nur begrenzt ergeben, vereinbare ich lieber **gezielte Zeitfenster für den Austausch**. Kurze Absprachen können telefonisch oder schriftlich erfolgen, während für ausführlichere Gespräche feste Termine angeboten werden, persönlich oder bei Bedarf auch digital. So bleibt genug Raum für Ruhe und Verlässlichkeit im Gespräch.

In meiner Arbeit ist mir eine **offene Kommunikation auf Augenhöhe** besonders wichtig. Ich spreche Beobachtungen ehrlich, aber sensibel an und suche gemeinsam mit den Eltern nach Lösungen, wenn Herausforderungen auftreten. Dabei hilft mir meine systemische Haltung, unterschiedliche Perspektiven einzunehmen, ressourcenorientiert zu denken und Verständnis sowie Vertrauen auf beiden Seiten zu fördern.

Zur **Reflexion und zum Austausch** biete ich außerdem freiwillige Elternangebote an, etwa kurze Themenrunden oder Gesprächsabende zu pädagogischen oder entwicklungsbezogenen Themen. Diese dienen nicht der Pflicht, sondern der Stärkung der elterlichen Kompetenz und der gegenseitigen Unterstützung. Wenn Interesse besteht, können diese Treffen online per Zoom stattfinden.

Eine gute Zusammenarbeit lebt von gegenseitigem Respekt, klarer Kommunikation und Verlässlichkeit. Ich halte Absprachen ein und erwarte dasselbe auch von den Eltern. Nur wenn sich alle Beteiligten wohlfühlen und Vertrauen zueinander haben, kann das Kind sich sicher und geborgen entwickeln.



Qualitätssicherung

Qualität in der Kindertagespflege entsteht durch fachliche Kompetenz, persönliche Haltung und die Bereitschaft, sich stetig weiterzuentwickeln. Für mich bedeutet Qualität, die Bedürfnisse der Kinder und ihrer Familien ernst zu nehmen und meine pädagogische Arbeit regelmäßig zu reflektieren und weiterzuentwickeln.

Ich nehme regelmäßig an **Fortbildungen** teil, um mein Wissen aktuell zu halten und neue Impulse für meine Arbeit zu gewinnen. Themen wie kindliche Entwicklung, Kommunikation, systemische Beratung, Kinderschutz und Inklusion spielen dabei eine zentrale Rolle. Darüber hinaus nutze ich den **Austausch mit der Fachberatung Kindertagespflege**, um meine Arbeit zu reflektieren und weiter zu professionalisieren.

Auch mein **laufendes Studium der Sozialen Arbeit** trägt wesentlich zur Qualitätssicherung bei. Neue theoretische Erkenntnisse kann ich direkt in meine praktische Arbeit integrieren und kritisch hinterfragen, was meine pädagogische Haltung stärkt und vertieft.

Zur Qualitätssicherung gehört für mich außerdem der **regelmäßige Austausch mit Eltern**, um Rückmeldungen über Abläufe, Strukturen und die Entwicklung ihrer Kinder zu erhalten. Ich sehe Feedback als wertvolle Möglichkeit, meine Arbeit weiterzuentwickeln.

Darüber hinaus achte ich auf eine **klare Struktur, transparente Abläufe und eine sorgfältige Dokumentation**. Sie sichern die Nachvollziehbarkeit meiner Arbeit und gewährleisten, dass pädagogische Prozesse planvoll und kindgerecht gestaltet sind.

Für mich bedeutet Qualität nicht Perfektion, sondern eine **bewusste, reflektierte und verantwortungsvolle Haltung** gegenüber den Kindern, ihren Familien und meiner eigenen Arbeit.